

# Träume der Kinder der Sonne

Die meisten Träume wurden aktiv bespielt und deren Ablauf von den Aktionen der beteiligten Spieler bestimmt.

Die Sequenzen sind zeitlich geordnet und in dieser Abfolge - vom Alptraum zur Vision - für jeden Elben Aurerijahrs gültig. Momentan ist Traumsequenz 6 aktuell.

## Traumsequenz 1

„Mein Blick wandert über ein fernes grünes Land. Ein klarer Himmel erstreckt sich über meinem Kopf und ein warmer Wind weht von Osten her. Die Luft schmeckt salzig.

Vor meinen Augen erstreckt sich ein starker, tiefgrüner Wald. Die Stämme der Bäume schimmern im hellen Licht der Sonne, die hoch über uns allen wacht. Ein Gefühl breitet sich in mir aus wie eine Welle, die den Geist überrollt. Geborgenheit. Frieden. Heimat.

Ich wandere auf weißen Steinen hinab in eine Stadt aus strahlenden Türmen. Rote Banner wehen im Wind. Die siebenstrahlige goldene Sonne, das Licht der Hoffnung.

Doch etwas scheint das Gleichgewicht zu stören. Stimmen im Wind. Ein fernes Flüstern... Meine Augen schweifen über das Meer, doch plötzlich sehe ich nach Westen. Etwas nähert sich.

Um mich herum verschwimmt alles im Nebel. In einem finsternen, dichten Nebel. Eine fremde, ungeahnt hasserfüllte Macht greift nach den Grundfesten meiner selbst. Ein Schatten stürzt über das Land und hüllt die Sonne in düsteren Schein. Schreie. Furcht. Totenkampf. Ich reiße mich los und blicke voller Schrecken um mich. Das Land vergeht in purpurnen Flammen und schwindet

in der unbarmherzigen Umarmung des Krieges.  
Ein fernes, kleines Licht erscheint, doch ich kann es nicht erreichen. Der Schatten verschlingt mich. „Blut. Tod.“

## Traumsequenz 2

„Ich irre durch eine endlos trostlose Landschaft. Trocken, steinern, leblos. Kein Element scheint zu herrschen. Kein Gleichgewicht.“

Eine hell strahlende Gestalt erscheint mir. Sie ruft meinen Namen. Wieder sehe ich das ferne grüne Land. Heimat. „Aurerijahr“ sagt sie mit einer sanften Stimme, die meinem Herzen schmeichelt. Doch jetzt wo ich näher komme, sehe ich wie schwach sie ist. „Blut. Kein Antlitz, das ich erblicken kann – und dennoch so vertraut.“ „Schützt Redressa, dass sie erneut wachen kann!“

Verzweiflung in ihren Worten.

Aus der Ferne ertönt ein markerschütterndes Gelächter. Ein frostiger Wind kommt auf und aus dem Hintergrund erscheint ein Schatten. „Niemals werdet ihr zurückkehren! Ihr seid verloren!“ schallt es durch den Raum. Furcht. Schreie. Wie aus dem Nichts erhebt es eine mächtige Waffe und ... Tod.“

## Traumsequenz 3

„Furchtsam schreite ich durch einen engen Gang. Schwaches Licht schimmert im Dunst des Nebels. Kälte. Einsamkeit. Scherz. Vor meinen Augen erscheint die Lichtgestalt blutüberströmt und mit Verzweiflung in ihren Worten. Die Zeit naht. Redressa muss erneut wachen. Die Prophezeiung muss sich erfüllen.“

Einsamkeit erreicht mein Herz und ich suche nach Zuflucht in dem Element, das mir inne wohnt. Flehend erhebe ich meine Stimme zum Gebet. Ich suche

Schutz. Ich suche Beistand. Ich suche Kraft.  
Aus der Ferne ertönt ein dumpfer Schlag und der Schatten erhebt sich aus dem Nebel. Belebende Worte voller Zorn hallen durch die verlassenenen Gewölbe. Er kann mich nicht erreichen. Zuflucht suchte ich, doch diese gab ich. Schutz waren mir die Ahnen."

Die Kinder der Sonne konnten an einem heiligen Tag den Schatten aus ihren Herzen verbannen. Sie einten ihren Geist und vertrieben die finsternen Mächte mit dem Schwert ihres Glaubens. Der Geist der Insel ist daraufhin erstarkt und führt sie weiter auf dem Weg, seinen Körper, das Land zu finden:

### Traumsequenz 4

Wissentlich kehre ich zurück am heiligen Tage Le's, vereint im Geiste mit den Kindern der Sonne. Erneut durchschreite ich einen flackernden Gang. Kälte. Schmerz. Todesangst. Doch diesmal Hoffnung.

Der Geist der Insel liegt zitternd am Boden, sein Anlitz durchtränkt von eigenen Blut. Der Schatten ist nah und greift nach mir. Flüsternde Stimmen voller Zorn erreichen mein Ohr.

Glauben sei mein Schwert, Schutz seien mir die Ahnen. Flehend richte ich mich an das Element meiner Seele und erhalte die Waffe der Reinheit.

Die Finsternis dringt nicht hindurch. Ich werde nicht weichen. Seine Präsenz verblasst und er flüchtet sich an einen anderen Ort. Mein Herz ist frei. Zuflucht."

### Traumsequenz 5

„Ein fördernder Ruf erreicht mein Herz und erneut bringt man mich plötzlich an einen fernen Ort. Wärme Geborgenheit. Schutz.

Der Geist Aurerijahrs erscheint mir in gleichendem Licht. Seine Stimme ist erstarkt, sein Blick ungetrübt. Zuflucht fand er in meiner Seele - nun frei vom Schatten. Doch dies ward nur der erste Schritt - mein Schicksal soll sich noch erfüllen. Unser Weg führt nun weit in die Menschenlande, eine Bibliothek der Alten liegt im Verborgenen. Der erste Schlüssel dafür ward uns nun gegeben - (Der Geist wird uns führen.)

## Traumsequenz 6

„Suchend.. Ewig suchend irre ich durch den wabernden, verhüllenden Dunst. Finstere Krallen greifen nach meinem Herzen, nach meinem Geist. Doch nun, da wir Eins sind, vermögen sie es nicht uns zu berühren... Fern spüre ich den tosenden Mass. Fern vernehme ich das Klirren von Metall, das zerbersten von Schild und Leib, das Klagen des Sterbens. Weit verborgen im Mantel des Nebels erkennt mein weit blickendes Aug' vage Gestalten mit dem Tode ringend. Doch etwas führt mich fort vom Schrecken des Schlachtens, vom Anblick des Grauens...

Ich weiß, wer mich ruft. Ich kenne ihre Stimme. Den sanften Hauch ihres Wortes, das Gefühl der Geborgenheit in ihrem Klang. Ich fühle die tiefe Trauer des Verlustes, doch mehr noch die unendliche Liebe, die sie im Herzen trägt. Die Liebe der Mutter, die bis in alle Zeit über ihre Kinder Wache hält. Doch ich weiß um die Vergänglichkeit ihrer Liebe, ihres Seins, und auch um meiner selbst, wenn wir nicht in der Lage sind ihrem Leib dem Schatten zu entweichen...

Sie führt mich in einen tiefen Wald, wo Äste den Knochen gleich blank vor meinem Antlitz prangen. Doch Furcht kenne ich nicht. Etwas, das so alt ist wie das Reich selbst, liegt hier verborgen durch der Ahnen Hand.

Hier nun sollen wir die Anker ihres Leibes finden, die Bande des Lichtes entfesseln, wie es die Lichtherrschaft verlangt und in den Alten Tagen prophezeit wurde. Hier an diesem Ort - entfernt verhüllt durch des Nebels Schleier - erkenne ich, welch unsterbliche Kraft vor des Feindes Griff ausharrt..."